



Mehr nachhaltig planen

Wir stellen uns den Herausforderungen!

Text: Klaus-Dieter Aichele, Vorstandsmitglied

Selten hat ein Begriff so die öffentliche Wahrnehmung und die Debatten bestimmt, wie der der ‚Nachhaltigkeit‘. Insbesondere seit der Multi-Krise der letzten Jahre setzt sich die Erkenntnis durch, dass wir in vielen Bereichen über unsere Verhältnisse gewirtschaftet haben. Im Zuge der Nachhaltigkeitsdebatte spielen vor allem Themen des Ressourcenverbrauchs und des CO₂-Fußabdrucks eine Rolle. Und ja, es ist richtig, dass hierbei der Baubereich eine wichtige Position einnimmt: Im Sinne der drei Säulen der Nachhaltigkeit (Ökologie, Ökonomie, Soziales) hat er in besonderem Maße für eine ressourcen- und klimaschonende sowie eine sozialverträgliche Weiterentwicklung unserer Umwelt und unserer Gesellschaft zu sorgen.

Nachhaltig planen und bauen ist eine Gemeinschaftsaufgabe.

Die einschlägigen Zahlen sind bekannt. Umso wichtiger ist es, dass wir uns als Architekten- und Planerschaft der Verantwortung bewusst werden und die entsprechenden Schritte gehen. Schon jetzt nehmen diese Themen im Vorstand der Architektenkammer Rheinland-Pfalz einen breiten Raum ein. Eine eigene Arbeitsgruppe hat sich dem Thema ‚Nachhaltigkeit‘ angenommen, um Begriffe zu klären und Positionen sowie Eckpunkte für

neue Arbeits- und Fortbildungsschwerpunkte herauszuarbeiten.

Nachhaltig planen und bauen heißt sicherlich nicht, einzelne Bauweisen oder Baustoffe zu verdammen, andere dagegen in den Himmel zu heben. Eine nachhaltige Entwicklung kann nur als Gemeinschaftsaufgabe gelingen. Neben einer ganzheitlichen Betrachtungsweise ist dabei von Anfang an eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit aller Planungsbeeteiligten geboten.

Nachhaltigkeit heißt auch, Vielfalt zuzulassen: Eine Vielfalt unterschiedlicher Lösungsansätze, Nutzungen, um die Bereiche Leben-Wohnen-Arbeiten wieder zusammenzuführen, aber auch eine Vielfalt der Materialien. Dabei sind neue Wege zu gehen in der Forschung und Anwendung ebenso wie in der Normung und Förderung. Begriffe wie neue Umbauordnung, reuse – reduce – recycling, Kreislaufwirtschaft, Suffizienz und Resilienz stehen hierbei für die verschiedenen Aspekte nachhaltigen Planens und Bauens. Und dies fängt nicht erst bei den Objekten und Bauten an, sondern erfordert bereits auf Ebene der Landes-, Regional- und kommunalen Planung kluge und mutige Konzepte zur Steuerung der Flächen- und Ressourceninanspruchnahme. Interkommunale Zusammenarbeit ist hier genauso gefragt wie regionales Flächen- und Bodenmanagement.

Aus- und Weiterbildung ist ein wichtiger Hebel zur Förderung innovativer, nachhaltiger Konzepte sowie des Wissens um neue Baustoffe und Bautechniken. Wir haben diese Themen identifiziert und planen, Fortbildungen und Veranstaltungen dazu auf den Weg zu bringen. □



Foto: Kirsten Bucher, Frankfurt am Main

Vertreterversammlung tagt in Pirmasens

Am 24. März 2023 traf sich die Vertreterversammlung zur Frühjahrssitzung im großen Kuppelsaal des Forums Alte Post in Pirmasens



Fotos: Kristina Schäfer, Mainz

Zeugnis der einst reichen, sich jetzt transformierenden Schuhmetropole Pirmasens: Die **Alte Post**, hier tagte die Vertreterversammlung.

Markus Zwick, Oberbürgermeister der Stadt Pirmasens, verglich in seiner Begrüßung die Zukunftsfragen des Parlaments der rheinland-pfälzischen Architektenschaft mit denen seiner Stadt: „Als Architektinnen und Architekten stehen Sie vor zahlreichen Herausforderungen: Transformation, Energiewende, demographischer Wandel, Klimawandel, Nachhaltigkeit. Themen, mit denen auch wir uns in

Pirmasens auseinandersetzen müssen.“ Demografische und soziale Fragen halten Pirmasens in Atem, seit ein Großteil der Schuhproduktion Anfang der 1970er Jahre ins Ausland verlegt wurde. Doch inzwischen habe sich die Wirtschaft erholt und Pirmasens sei immer noch Schuhstadt, so Zwick.

OB Zwick: Die Baukunst erzählt Geschichten

Mit Blick auf den Veranstaltungsort, das königlich Bayerische Postamt, genannt Alte Post, zeigte er sich überzeugt: „Die Baukunst erzählt Geschichten.“ Denn gerade die Alte Post spiegelt die Zeitläufte einer im 19. Jahrhundert prosperierenden Schuhmetropole, in der bis zu zwei Millionen Schuhpakete pro Jahr zu bewältigen waren. Nach Schließung und baulichem Verfall konnte schließlich eine neue kulturelle Nutzung die baukulturelle Qualität der Alten Post in die Gegenwart retten.

Kammerpräsident Joachim Rind lobte das große kommunale Engagement und zeigte sich überzeugt, dass eine solche Transformation Mut und Entschlossenheit der Stadtspitze erfordere.

Berichte des Vorstandes, der Ausschüsse und der AGs

Im anschließenden Bericht des Vorstandes fasste Präsident Rind die wichtigsten Eckpunkte der Kammerarbeit seit der Herbstvertreterversammlung zusammen, darunter die Gespräche mit der Landes- und Kommunalpolitik. Themen hier waren der Wiederaufbau des Ahrtals sowie Fragen der Nachhaltigkeit und des Bauens im Bestand wie die Vorschläge zur Änderung der Musterbauordnung der Bundesarchitektenkammer. Sie sollen Maßnahmen im Bestand erleichtern. Daneben waren das bezahlbare Wohnen, der neue Gebäudetyp E und das serielle Bauen Gegenstand der politischen Gespräche.

Das Positionspapier „Nachhaltiges Wohnen – Gebäudebestand entwickeln“, das von

der rheinland-pfälzischen Wohnungswirtschaft und der Architektenkammer gemeinsam verfasst wurde, richtet, so der Präsident, den Blick auf Instrumente zur CO₂-Einsparung, auf Ökobilanzen und Lebenszyklusanalysen, aber auch auf das Thema Quartiersentwicklung. Aspekte für einen guten Schulbau wurden im Rahmen zweier Tagungen des Bildungsministeriums Ende des vergangenen Jahres erarbeitet. Die Ergebnisse sollen in die lang geforderte Neufassung der Schulbaurichtlinie einfließen. Danach sprach Joachim Rind über die Umsetzung des OZG (Onlinezugangsgesetzes) und damit des digitalen Bauantrags und der „Digitalen Bundesauskunftsstelle für Architekten und Ingenieure (di.BAS-tAI)“. Hier sollen alle Bauvorlageberechtigungen bundesweit in einer einzigen Abfrage überprüfbar sein.

Im Anschluss berichteten Marcus Hille über die Aktivitäten des Ausschusses A2 – Vergabe und Wettbewerb und Sabine Hahn aus dem Ausschuss 4 – Sachverständigenwesen. Auch die Vorsitzenden der Vorstands-AGs Nachhaltigkeit, Berufsbild und Nachwuchs in-



OB Markus Zwick (rechts, hier neben dem Präsidenten **Joachim Rind**) freute sich, die Architektenschaft in Pirmasens begrüßen zu dürfen



Hauptgeschäftsführer **Thilo Gries** dankte **Viktor Poteschkin** (rechts) für den Impulsvortrag



Von 2008 bis 2013 hat das Büro von **Christoph Arnold** das Forum Alte Post in Pirmasens saniert. Hier ist der Architekt auf dem Weg zur ersten Vertreterversammlung 2023.

formierten über ihre Arbeit. Jutta Stammwitz-Becker skizzierte als Leiterin der VV-AG „Suffizienz“ die Informationsreihe der AG im DAB bis zum Jahresende. Aus der VV-AG „Kreislaufwirtschaft“ referierte Klaus-Dieter Aichele. Sie plant eine Befragung der Mitglieder zum bereits geübten und künftigen Einsatz sekundärer Baustoffe und Bauteile. Kerstin Mack fasste die Ergebnisse einer bereits Ende 2022 durchgeführten Umfrage zur Vernetzung zusammen, die überwiegend großes Interesse an einer stärkeren Zusammenarbeit der Fachbereiche ergab. Details der Umfrage werden in einer der nächsten DAB-Ausgaben veröffentlicht. Eva Holdenried berichtete abschließend aus der Arbeitsgruppe „Baukulturvermittlung an Kinder“.

Fachregister kommen

Nach den Berichten der Ausschüsse, der Vorstands- und der VV-AGs verabschiedeten die Vertreterinnen und Vertreter einstimmig die Satzung der Architektenkammer Rheinland-Pfalz zur Führung der Fachgebietsregister „Energieeffizienz“, „Fachpreisrichter/Fachpreisrichterin“, „Vergabe- und Wettbewerbsbetreuung“ und „Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordination“. Für jedes dieser Fachregister war außerdem ein Fachausschuss zu bilden.

Impuls zum Holzbau

Einen Impuls in Sachen nachhaltiges Bauen gab am Nachmittag Viktor Poteschkin, Ko-

ordinator des t-Lab für Holzarchitektur und Holzwerkstoffe an der RPTU, der Rheinland-Pfälzischen Technischen Universität Kaiserslautern-Landau, vormals TU Kaiserslautern. Poteschkin stellte gleich drei spannende Holzbauprojekte vor: das Gemeinschaftshaus Flüchtlingsunterkunft Spinelli in Mannheim, den flexiblen Holzhybriden, ein siebenstöckiges Gebäude für Parken, Wohnen und Arbeiten, sowie das Design-Build-Projekt „Werk- und Forschungshalle Diemersteiner Tal“ bei Kaiserslautern. Das Besondere am Gemeinschaftshaus für Flüchtlinge: Studierende der Architektur haben das Gebäude gemeinsam mit den Flüchtlingen in gerade einmal drei Monaten konzipiert und anschließend in Selbstbauweise errichtet. Die Erkenntnis: Das Bauen mit Holz alleine ist noch nicht kreislauffähig. Durch die natürliche Verformung des Baustoffes sind geschraubte Verbindungen schon nach kurzer Zeit nicht mehr lösbar, das Gebäude nicht demontabel. Um auch dieses Problem zu lösen, wandten sich die Forscherinnen und Forscher beim Holzhybriden und der Forschungshalle dem kreislaueffektiven Bauen mit vorgefertigten Bauelementen zu. Hier sind nicht nur die Gebäudegrundrisse flexibel, alle Bauteile können zudem wiederverwendet werden. Dazu werden sie mit Konusadaptoren, also reversiblen Verbindungen aus Kunstharzpressholz, verschraubt. Joachim Rind bedankte sich für die Denkanstöße und pflichtete Poteschkin bei: „Wir müssen das Bauen endlich wieder einfacher machen!“

Denkmalsanierung Alte Post

Zum Abschluss des Tages stellte Architekt und Vertreter Christoph Arnold, dessen Büro das Postamt der Stadt Pirmasens in den Jahren 2008 bis 2013 sanierte, den Tagungsort im Detail vor. Die Alte Post wurde 1893 im Stil eines italienisch-französischen Neo-Renaissance-Barocks errichtet. Insbesondere die großen Fensterbögen erinnern an einen italienischen Palazzo. Der Mosaikfries entlang der Dachtraufe zeigt Motive der Industrialisierung. Die Mosaiksteinchen lieferte damals Villeroy & Boch. Ein Glücksfall, denn für die Sanierung des stark beschädigten Frieses konnte auf bauzeitliche, -originale Farbmuster beim Traditionsunternehmen zurückgegriffen werden.

Der wirtschaftliche Aufschwung der Schuhindustrie gegen Ende des 19. Jahrhunderts hatte den Bau des Postamtes notwendig gemacht. Aber noch 1945 wurde die Innenstadt von Pirmasens nahezu vollständig zerstört. Auch das alte Postamt war stark beschädigt, erlitt in der Folge weitere Überformungen und wurde 1976 vollständig aufgegeben. Seit 1986 steht die Alte Post unter Denkmalschutz, bis zur endgültigen Rettung als Galerie, Ausstellungs- und Kulturzentrum vergingen aber nochmals gut drei Jahrzehnte. Inzwischen konnten auch andere Zeugnisse der industriellen Blütezeit wiederbelebt werden, beispielsweise das Neuffer am Park oder die ehemalige Schuhfabrik Rheinberger mit dem Dynamicum.

□ *Melanie Schulz, Annette Müller*

An die Arbeit! Monumente des Industriebaus neu denken

Das zehnte Hambacher Architekturgespräch findet am **9. Mai 2023, 18 Uhr**, auf dem Hambacher Schloss bei Neustadt statt. Diesmal wird der Umgang mit Monumenten des Industrie- und Gewerbebaus in den Fokus gerückt.



Foto: Architekten

Alter Schlachthof Worms, Lengfeld & Wilisch
Architekten PartG mbB, Darmstadt

Wer denkt bei Denkmälern nicht unwillkürlich an Dome, Schlösser, Burgen und Amphitheater? Nicht minder Zeugniswert für ihre Zeit haben aber die schmutzgrauen Mäuse unter den Denkmälern, die Industrie- und Gewerbebauten. An Erhalt und Folgenutzung stellen sie oftmals hohe und ganz eigene Anforderungen.

Wer die Romantik vom Loft-Wohnen erleben möchte, steht also auch vor der Altlastenfrage. Die schiere Größe vieler Areale verlangt neben der Aufmerksamkeit für das Einzelgebäude zugleich Entwicklungskonzepte für ein ganzes Quartier. Die großen Chancen und die großen Herausforderungen von Monumenten des Industrie- und Gewerbebaus macht das zehnte Hambacher Architekturgespräch am 9. Mai deshalb zum Thema!

Den Abend eröffnen Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, GDKE-Generaldirektorin Dr. Heike Otto und Kammerpräsident Joachim Rind. Die anschließenden Impulsvorträge stellen drei Projektbeispiele vor: Den Anfang macht Architektin Viktoria Sramek, Lengfeld & Wilisch Architekten PartG mbB (Darmstadt), die in ihrem Vortrag „Einzeldenkmal oder Quartier?“ den **Alten Schlachthof Worms** beleuchtet. Die Revitalisierung soll Ende 2024 abgeschlossen sein. Unter dem Titel „Lost Places neu erfinden“ stellt Investor Marcel Albert Kremer (Diez) seine Überlegungen für die Zukunft des

Eisenbahnausbesserungswerkes in Betzdorf vor. Mit der **Alten Samtweberei in Krefeld** wird zudem das Ergebnis eines partizipativen Prozesses für Wohnen und Arbeiten in einem Baudenkmal von dem Architekten Prof. Achim Pfeiffer, Böll Architekten GmbH (Essen), vorgestellt.

In der Gesprächsrunde „Monumente des Industrie- und Gewerbebaus neu denken!“ kommen dann alle drei unter der Leitung von Marie-Christine Werner, SWR2, zum Hambacher Architekturgespräch zusammen.

Zum Gesprächsabend laden Architektenkammer und Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz (GDKE) ein. Um Anmeldung wird gebeten. Parallel wird es auch wieder einen Livestream im Internet geben. □

Weitere Infos, Anmeldung und Livestream:

☒ diearchitekten.org/hambach

Architektenbefragung 2023

Vom 15. Mai bis 16. Juni 2023 findet wieder eine Umfrage zu aktuellen berufspolitischen Fragen der Architektenschaft statt. Beteiligen Sie sich!

Die Umfrage wird wie gewohnt vom Institut Reiß & Hommerich im Auftrag der Architektenkammern als anonyme Online-Befragung durchgeführt. Befragt werden alle berufstätigen Kammermitglieder bis 70 Jahre: Freischaffende ebenso wie Angestellte und Beamte.

Pünktlich zum Start der Umfrage am 15. Mai 2023 werden alle Kammermitglieder per E-Mail über die Umfrage und deren Ablauf informiert und erhalten ihre persönlichen Zu-

gangsdaten. Das Ausfüllen des Fragebogens kann daher jederzeit unterbrochen und zu einem späteren Zeitpunkt fortgesetzt werden. Nach Abschluss der Befragung wird der persönliche Zugangscode gelöscht, sodass kein Rückschluss auf die Person möglich ist – weder für das durchführende Institut noch für die Kammer. □

Die Ergebnisse der bisherigen Umfragen finden Sie auf unserer Internetseite:

☒ diearchitekten.org/umfragen

IMPRESSUM

Architektenkammer Rheinland-Pfalz
Hindenburgplatz 6, 55118 Mainz,
Telefon: 06131 9960-0, Fax: 06131 6149-26
zentrale@akrp.de, www.diearchitekten.org
Verantwortlich:

Hauptgeschäftsführer Thilo Gries, Mainz
Geschäftsführerin Annette Müller, Mainz

Verlag, Vertrieb, Anzeigen:
Solutions by HANDELSBLATT MEDIA GROUP
GmbH, Anschrift wie Verlag.

Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Dagmar Schaafs, Telefon 0211 54227-684,
E-Mail d.schaafs@planetcc.com

Druckerei: Bechtle Graphische Betriebe u.
Verlagsgesellschaft GmbH & Co. KG,
Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DABRegional wird allen Mitgliedern der
Architektenkammer Rheinland-Pfalz zugestellt.
Der Bezug des DABRegional ist durch den
Mitgliederbeitrag abgegolten.

Um GROSS zu DENKEN

braucht es nicht viel

Text: Simone Bremus

In vielen Bereichen werden bereits suffiziente Strategien stärker praktiziert als in der Baubranche. Zunehmend gilt es als chic, seine Freizeit asketisch zu gestalten: Maßnahmen zur Bewusstseinssteigerung wie Meditation und Yoga, aber auch Wandern und Pilgern, um dem alltäglichen Stress und Reizüberflutungen zu entfliehen und einen inneren Ausgleich zu finden. Auch Natururlaub wie Camping und Ferien auf der Berghütte sind aktuell sehr gefragt. Und in der Gastronomie legen Kunden verstärkt Wert auf Qualität; der Genuss von nachhaltigen Lebensmitteln erfährt Respekt und Würdigung.

Die Baubranche tut sich hier noch schwer. Für viele gilt nach wie vor: Mehr muss her! Kulturräume bilden dabei eine Ausnahme. Sie sind schon seit langer Zeit reduziert. Es gilt als selbstverständlich, dass sich der Innenraum dem Nutzen unterordnet und den notwendigen Rahmen für die Kunst stellt. In vielen anderen Bereichen dagegen erleben wir überladene Innenräume, Fassaden und Straßen. Eine Willkür von Form und Farbe, ja ein Cocktail, bei dem die einzelnen Zutaten nicht mehr klar erkennbar sind. Oder auch hochtechnisierte Räume, die uns von zu vielen Ungewissheiten abhängig machen. Doch brauchen wir das überhaupt noch?

Wie erreichen wir ein Umdenken, um suffizientes Bauen zu etablieren, Qualität den Vorrang vor Quantität zu geben und Minimalismus zu forcieren? Wir Planende sollten bei allen Bauaufgaben – unabhängig von ihrer Größe – bestrebt sein, ein nachhaltiges Konzept zu entwickeln, das sich wie ein roter Faden durch alle Planungs- und Bauphasen zieht. Eine intensive Auseinandersetzung mit der Bauaufgabe, um den Fokus auf die Nutzung und seine Umwelt zu legen, ist dabei ein fundamentaler Baustein der Suffizienzstrategie. Ein gutes Konzept verschafft dem Projekt Stärke und Kraft, um alle Bauphasen zu meistern. Hierbei helfen uns ebenso ganzheitli-

ches Denken, Kreativität, Motivation und soziale Intelligenz. Suffizienz ist weder langweilig noch klein. Sie beinhaltet großes Denken und besinnt sich auf das Wesentliche. Dadurch lassen sich viele Vorteile für den Bauherrn gestalten, zumal explodierende Kosten, Flächenmangel und Ressourcenknappheit ein Umdenken sowohl bei Bauherren als auch bei Planenden fordern.

Verdeutlichen wir die Suffizienzstrategie am Beispiel Bauen im Bestand. Hier gilt es, Potenziale zu erkennen und herauszufinden, welche Bauteile erhalten, ergänzt, umgenutzt oder an anderer Stelle wieder verwendet werden können. Wie lassen sich vorhandene Flächen flexibler, effektiver, nachhaltiger für die neue Bauaufgabe nutzen? Wenn sich Bauherr und Planer kreativ an diesem Prozess beteiligen, eröffnen sich neue Wege. Oft sind es kleine Veränderungen, die den fehlenden Raum schaffen. Beispielsweise lassen sich durch Veränderung von Arbeitsabläufen, die Einführung flexiblerer Arbeitszeiten und Arbeitsplatzteilung vorhandene Flächen so optimieren, dass auch bei steigender Mitarbeiterzahl der Bestand ausreichen kann. Durch flexiblere Pausen in Schulen reichen vorhandene Verkehrswege und Pausenfläche auch dann, wenn Klassenräume ergänzt werden müssen.

Die allgegenwärtige Ressourcenknappheit zwingt uns dazu, den Energie- und Materialverbrauch zu minimieren. Hier zeigen uns bekannte Architekten anhand herausragender gebauter Beispiele, dass Gebäude auch ohne Heizung, Klimaanlage und ein Höchstmaß an Hightech auskommen. Bei der Materialwahl sollten wir uns wieder vermehrt der Qualität widmen. Ein Massivholztisch ist vielleicht erst einmal teurer in der Anschaffung, langfristig gesehen aber nicht. Denn er ist langlebiger, gut aufzuarbeiten und kann zerlegt wiederverwendet werden. Beim Einsatz neuer Materialien sollten wir nach Möglichkeit verstärkt Recyclingmaterialien und Produkte einsetzen.



SIMONE BREMUS

Foto: privat

ist freie Innenarchitektin und seit 2021 Mitglied in der Vertreterversammlung. Hier arbeitet sie in der AG „Suffizienz“ mit.

Suffizienz bedeutet für mich:
Weniger ist mehr – Qualität statt Quantität.

Das bedeutet keinesfalls, dass unsere Innenräume unmodern, gebraucht oder fade wirken. Im Gegenteil: Eine gute Detailplanung, die gestalterisch und fachlich auf die Materialität abgestimmt ist, schafft wundervolle Räume.

Mein Fazit: Wir müssen mehr Energie in unsere Konzepte und Ideen investieren. Nur so können wir Bauherren davon überzeugen, dass Suffizienz viel mehr bedeutet als Verzicht – getreu dem Motto der Shaolin Mönche, konzentriere dich auf das Wesentliche, respektiere und achte deine Umwelt und begegne der Natur mit Respekt.

Dadurch schaffen wir zukunftsweisende Räume, Gebäude und Stadteile, die vollkommen sind, weil sie sich auf das Wesentliche konzentrieren und die Umwelt respektieren. □



© privat

Sprung ins **Grüne**

Die Landesgartenschau 2027 findet in Neustadt an der Weinstraße statt. Mit ihrer Bewerbung unter dem Motto „Sprung ins Grüne“ hatte sich die Stadt gegen fünf andere Städte und Regionen aus Rheinland-Pfalz durchgesetzt. Welche Chancen die Landesgartenschau Neustadt eröffnet, darüber haben wir mit dem Dezernenten für Stadtentwicklung und Bauen Bernhard Adams gesprochen.

Das Interview führte Lena Pröhl.

Herr Adams, Sie haben Raum- und Umweltplanung an der TU Kaiserslautern studiert und als stellvertretender Leiter des Fachbereichs Stadtentwicklung und Bauwesen gearbeitet. Seit September 2019 sind Sie Dezernent für Stadtentwicklung und Bauen in Neustadt. Was begeistert Sie an Ihrer Arbeit?

Nachhaltige Stadtentwicklung – zwischen räumlicher Gestaltung und der Zusammenarbeit mit der Gesellschaft – hat mich immer schon sehr gereizt. In meiner jetzigen Funk-

tion kann ich mich für meine Heimatstadt Neustadt an der Weinstraße einsetzen, mit der ich mich stark identifiziere. Ich freue mich, an entscheidender Stelle mitwirken zu können, um Neustadt im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung bei anhaltend hoher Wohnzufriedenheit in die Zukunft zu führen.

Neustadt hat den Zuschlag für die Landesgartenschau 2027 bekommen. Was genau ist geplant?

Unter dem Motto „Sprung ins Grüne“ soll ein zusammenhängender Landschaftspark zwischen Rehbach und Speyerbach entstehen, der sich von Westen über die Neustadter Innenstadt nach Osten bis zum Naherholungsbereich Ordenswald erstreckt. Damit der Brückenschlag von dem innerstädtischen Grünzug, der in den vergangenen fünfzehn Jahren etabliert wurde, in die Natur gelingt, gilt es eine stark befahrene Kreisstraße sowie die Bahnverbindung zwischen Neustadt und Ludwigshafen/Mannheim zu überwinden. Zudem sollen die beiden angrenzenden Stadtteile Branchweiler im Süden und Böbig im Norden gestärkt und die ehemalige Hausmülldeponie im Sinne einer grünen Konversion umgedeutet werden: Von einer No-go-Area in ein Element des neuen Landschaftsparks.

Sie haben ein Mammutdezernat – vom Verkehr über Bauen und Gebäudemanagement bis hin zur Stadtentwicklung. Wie beeinflusst das die Landesgartenschau?

Sehr positiv. Denn die Landesgartenschau ist weit mehr als eine Blümchenschau. Sie wird in Rheinland-Pfalz immer auch als Instrument der Stadtentwicklung verstanden. Mit dem Zuschlag haben wir direkt begonnen, zahlreiche flankierende Stadtentwicklungsmaßnahmen im näheren Umfeld und in der Innenstadt auf den Weg zu bringen. Dass die vielfältigen Maßnahmen der Verkehrsentwicklung, Baugebietsentwicklung und Freiraumgestaltung dabei in einem Dezernat zusammenlaufen, ist ein großer Vorteil.

Es wurde ein freiraumplanerischer Wettbewerb ausgelobt...

Ja und das Juryergebnis war einstimmig. Wir sind stolz, dass das namhafte Berliner Büro Atelier Loidl Landschaftsarchitekten den Zu-

schlag erhalten hat. Kürzlich wurde es von der neugegründeten Landesgartenschau-Gesellschaft Neustadt mit den Planungsleistungen im Umfang von rund zwei Millionen Euro beauftragt. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit den Planern aus Berlin, die bereits zahlreiche prämierte Projekte im öffentlichen Raum wie Bundesgartenschauen realisiert haben. Mit Sicherheit werden sie in den „Kleinkosmos“ Neustadt auch Gestaltbilder aus einer Metropole bringen, wovon wir nur profitieren können. Für Neustadt, ja für ganz Rheinland-Pfalz ist es toll, mit einem so renommierten Landschaftsarchitekturbüro zusammenarbeiten zu können.

Welche Chancen eröffnen sich durch die Landesgartenschau für Neustadt?

Die Landesgartenschau ist ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor. Sie unterstützt den Tourismus und trägt zur Steigerung des Bekanntheitsgrades von Neustadt in der Großregion bei. Wir rechnen dabei mit einem Einzugsbereich von einer Stunde Fahrtfernung, also vom Elsass über das Saarland bis hin zum Rhein-Main-Gebiet und der Region Rhein-Neckar. Neben einem positiven Image erhoffen wir uns weitere Impulse für die Stadtentwicklung. In den bislang eher benachteiligten Stadtquartieren Branchweiler und Böbig sollen freiraumplanerische und stadträumliche Qualitäten entstehen, die den Wohnwert heben und eine Aufwärtsspirale in Gang setzen. Für die Innenstadt und ihre Bewohnerinnen und Bewohner wird es künftig eine sehr gute Anbindung zum S-Bahn-Haltepunkt sowie in den Naherholungsbereich Ordenswald geben. Wer Neustadt kennt, weiß wie dicht bebaut die mittelalterliche, teils gründerzeitliche Altstadt ist. Das grüne Band, das entlang Reh- und Speyerbach geknüpft wird, wird die Stadt in den kommenden Jahrzehnten ungemain prägen.

Die Landesgartenschau, ein Herzensprojekt?

Absolut. Die Chance, dank einer solchen Großinvestition Stadtentwicklung im Zeitraffer praktizieren zu können, da geht einem als Stadtplaner das Herz auf. □

Landesgartenschau 2027

Die Stadt Neustadt an der Weinstraße ist Ausrichter der Landesgartenschau 2027. Unter dem Motto „Sprung ins Grüne“ soll sich hierfür ein rund 24 Hektar großes Gelände im Nordosten der Stadt in einen nachhaltigen Landschaftspark verwandeln. Dazu soll ein zusammenhängender Grünzug entwickelt werden, der sich von Westen entlang des Speyerbachs über die Neustadter Innenstadt nach Osten bis in den Ordenswald erstreckt und die Deponie sowie das ehemalige Industriegelände integriert. Gestaltungsvorschläge lieferte nun ein Realisierungswettbewerb, bei dem vier Preise und zwei Anerkennungen vergeben wurden.

1. Preis

Im Siegerentwurf des Berliner Büros **Atelier Loidl Landschaftsarchitekten** bilden Auenwald und -wiese eine Parklandschaft mit spannenden Raumabfolgen und wohlproportionierten Freiflächen, die durch ein kluges Wegenetz miteinander verbunden sind, lobte die Jury. Als Bindeglied zwischen Auenwald und -wiese im Westen sowie Bergpark mit Sport- und Spielbereichen im Osten fungiert die zentral gelegene Blumenhalle mit Gastronomie. Die Hauptwege werden entlang des renaturierten Speyerbachs und Rehbachs in unmittelbarer Nähe zum Auenwald geführt. Das dazwischen liegende Wegenetz sei funktional und intuitiv verständlich, so das Urteil. Der Hügel bildet zwei verschiedene Seiten aus: Einen landschaftlich gestalteten Hangbereich mit extensiven Wiesen und Hangsukzession nach Westen sowie eine Terrassen- und Plateaulandschaft nach Osten mit kleinem Verweilbereich und Sportpark. Die Hügelkuppe werde gekonnt akzentuiert und la-



2. Preis: relais Landschaftsarchitekten Heck Mommsen, Berlin

de mit dem Café und der Aussicht nach Neustadt zum Verweilen ein. Das kreislaufbetonte Materialkonzept und die „Cradle to Cradle“-Prinzipien überzeugten. Ein „besonders gelungener Wettbewerbsbeitrag, der die Zielsetzungen auf kluge und kreative Weise in ein gestalterisches Gesamtkonzept überführt“, lautete das Juryurteil.

2. Preis

Für ihren differenziert ausgearbeiteten Entwurf wurde **relais Landschaftsarchitekten Heck Mommsen** aus Berlin der zweite Preis zugesprochen. Ein großer Rundweg erschließt alle Attraktionen der neuen Parklandschaft, darunter die Gastronomie mit Wasserspielplatz und Gemeinschaftsgarten im ehemaligen Garten- und Landschaftsbaubetrieb. Den Verfassern gelinge es, so die Jury, am Übergang von Auen- und Bergpark durch Rückbau der Gewerbehalle und Schaffung einer Fitnessremise einen wiedererkennbaren Ort zu schaffen. Angetan war man auch von der Ausbildung geschützter Bereiche zur Fortsetzung der Sukzession im Auenpark. Mit einer Sitztreppe am Speyerbach, einem Naturbeobachtungssteig sowie einer Parkbühne im nördlichen Bereich würden zugleich vielfältige Möglichkeiten geboten, den Natur(raum) zu erkunden und zu erleben. Der Deponiehügel wird auf der Westseite durch einen barrierefreien Serpentinweg erschlossen, auf der Ostseite durch eine gerade Himmelstreppe. Hier befindet sich die neue Spiel- und Sportlandschaft, der die Jury große Strahlkraft bescheinigte.

3. Preis

Die drittplatzierte Arbeit der **Franz Reschke Landschaftsarchitektur** aus Berlin entwickle eine interessante Abfolge verschiedener Landschaftsräume, die durch einen Rundweg entlang der renaturierten Bäche erschlossen werden. Ufer werden dabei punktuell aufgeweitet



3. Preis: Franz Reschke Landschaftsarchitektur, Berlin



Visualisierungen: die jeweiligen Entwurfsverfasser

1. Preis: Atelier Loidl Landschaftsarchitekten, Berlin

und zugänglich gemacht. Während der Auenwald als Sukzessionswald, der Auenpark als Wasserwiese weitgehend unberührt bleiben, ergänzen mit Gartenthemen belegte Teilräume das Freizeitangebot. Unter dem Motto „Wir treffen uns am Horizont“ fokussiert die Arbeit auf den Berg, der Aus- und Einblicke (Mulde) gleichermaßen bietet. Die Erschließung des Berges von zwei Seiten mit langen Stufenanlagen sowie über den barrierefreien Panoramaweg wurde ebenso positiv bewertet, wie die Integration der Sport- und Spielanlagen auf der Ostseite. Eine „gut durchdachte und stimmige Arbeit mit einem spannenden Wechselspiel unterschiedlicher Landschaftsräume und -bilder“, so das Fazit des Preisgerichts.

4. Preis

Mit dem vierten Preis wurde das Berliner Büro **hutterreimann Landschaftsarchitektur** prämiert. Der Entwurf sieht zwei gegensätzlich gestaltete Parkteile – den naturnahen Auenpark und den künstlichen Berg- und Sportpark – vor, die durch das „Parkforum“ verbunden sind.

Anerkennungen

Anerkennungen erhielten **RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten** (Köln), **GROW Landschaftsarchitektur Evers | Czerniejewski Landschaftsarchitekten** (Köln) und **PLANORAMA Landschaftsarchitektur** (Berlin). □ *Lena Pröhl*



4. Preis: hutterreimann Landschaftsarchitektur, Berlin

Sprung ins Grüne

Landesgartenschau 2027



© Kristina Schäfer, Mainz

Neustadt hat viel vor! Dies wurde im Vortrag von Bernhard Adams, Beigeordneter und Baudezernent der Stadt Neustadt an der Weinstraße, mehr als deutlich. Die Landesgartenschau sei eine Riesenchance für die Stadtentwicklung, bedeute gleichzeitig aber auch einen großen Kraftakt, so Adams. Die wichtigsten Parameter für eine solide Planungsgrundlage seien ein starkes Konzept, die entsprechende Flächenverfügbarkeit und die Stadt als starke Partnerin. Nach einer Machbarkeitsstudie folgte das Entwicklungskonzept. Bürgerbeteiligung in Form von Stadtspaziergängen, aber auch die Ansprache von Kindern und Jugendlichen seien sehr gut angenommen worden und ebenso entschei-

dend für das Gelingen eines solchen Großprojektes wie die fachliche Expertise, betonte Adams.

Zur Ausstellungseröffnung am 15. März 2023 waren Vertreterinnen und Vertreter aus der Politik, den Ministerien, der Fachwelt, der Mainzer Bürgerschaft sowie Studierende des Fachbereichs Landschaftsarchitektur gekommen. Begrüßt wurden sie von Walter Reineck, Abteilungsleiter für Weinbau und Landwirtschaft im Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau des Landes Rheinland-Pfalz. Stellvertretend für das Preisgericht erläuterte Prof. Ulrike Kirchner, Geschäftsführerin des Kompetenznetzwerk Wissenschaft für den Wiederaufbau (WfdW) in Koblenz, die Auswahlkriterien des Wettbewerbs und wie es zur Entscheidung für den Siegerentwurf kam. Selbigen stellte das Planungsbüro Atelier Loidl vor, vertreten durch Partner und Geschäftsführer Felix Schwarz. Es gehe darum, Menschen zusammenzubringen und eine Aneignung zuzulassen, die das Mitgestalten erlaube. Auch historische Relikte und der Bestand seien in die Entwürfe mit einzubeziehen, sagte Schwarz. Anhand seiner Ausführungen zum Selbstverständnis und der Arbeitsweise des Büros erschlossen sich für den Zuhörer die Grundpfeiler des Siegerentwurfs. Nun geht es an die Realisierung von partizipativen Freiräumen bis hin zu einer qualitativen Stadtentwicklung, die sicherlich 2027 in Neustadt an der Weinstraße zu bestaunen sein wird. □ Gina Reif

Zukunft Wohnen

Zurückschauen, nach vorne denken

Wie wird der Wohnraum von Morgen gestaltet sein? Die Antwort auf diese Frage ist maßgeblich abhängig von den finanziellen Möglichkeiten, davon, was wir uns in Anbetracht gestiegener Anforderungen, mangelnden Angebots auf dem Markt und schwierigem Zinsumfeld überhaupt noch leisten können.

Ein Teil der Herausforderung wird der Umgang mit dem Bestand sein, der noch viel un-

gehobenes Wohnflächen-Potenzial birgt. Ausbildung, Lehre und Berufspraxis von Architektinnen und Architekten werden sich in dieser Hinsicht fundamental anpassen müssen. Das betrifft den Umgang mit dem Bestand und dem Neubau gleichermaßen – beides sollte nachhaltig weitergedacht werden. Suffiziente Konzepte zukünftigen Wohnens können dazu beitragen, die steigende Nachfrage von bezahlbarem Wohnraum in gleichzeitig hoher Qualität zu bedienen. Der LBS-Gesprächsabend am

Science-Fiction & Architektur

Gesprächsabend | 11. Mai 2023, 18.30 Uhr
Visionäre Architektur

Eine Gegenüberstellung von außerirdischer Architektur aus Science-Fiction mit Scratch City Visionen: Pläne für Städte im Meer oder Weltraum erfordern noch viel Forschung und enorme Mittel, um realisiert werden zu können. Dennoch gibt es bereits jetzt eine Dynamik, die die Grenzen des Möglichen immer weiter hinausschiebt. Wie sehr ist unsere Vorstellung von Architektur schon heute von einer Science-Fiction-Zukunft beeinflusst?

Gesprächsabend | 15. Mai 2023, 18.30 Uhr
Angst oder Hoffnung?

Im Film werden Zukunftsvisionen von Autoren häufig durch visionäre Architektur vermittelt. Dabei hat sich die Beziehung zwischen Architektur und Science-Fiction seit der Entstehung des Genres in Zeiten der industriellen Revolution stark entwickelt und unsere Sicht auf den technischen Fortschritt immer wieder in Frage gestellt.

Filmabend | 25. Mai 2023, 18.30 Uhr
Die Cyberpunk-Stadt und jetzt?
Ghost in the Shell von Mamoru Oshii (1995)

Das in den 1980er Jahren entstandene Subgenre Cyberpunk zeichnet sich durch eine pessimistische Zukunftsvision aus. Die Geschichten spielen in großen Metropolen und hinterfragen die vermeintlichen Vorzüge des technischen Fortschritts. Eine Haltung, die sich auch in Elementen der Architektur und Stadtplanung niederschlägt.



© Janusch, Wien/HGA, Mainz

4. Mai 2023, 18.30 Uhr, betrachtet Kontinuitäten und Trends in der Gestaltung und Nutzung von privatem Wohneigentum, aber auch die Trends der Zukunft □ Gina Reif

Weiterbildungsveranstaltungen bis Ende Juni

Informationen zu den Seminaren: Architektenkammer Rheinland-Pfalz, Daniela Allgayer, Telefon (06131) 99 60-43, E-Mail: allgayer@akrp.de. Seminarinhalte, AGBs und Anmelde-möglichkeit: www.diearchitekten.org/fortbildung

Termin	Ort	Thema	Nummer / Unterrichts- einheiten	Gebühren
13.06.2023	Webinar	Erfolgreicher Einstieg in die Selbstständigkeit – Strategien zur Unternehmensausrichtung und wirtschaftliche Unternehmensführung Hansjörg Selinger, Architekt und Wirtschaftsingenieur, Rottweil	23513 8 UE	AiP: 80 € Mitglieder: 150 € Gäste: 185 €
13.06.2023	Webinar	Luftdichtheits- und Lüftungskonzepte – Aktuelle Dichtheits- und Lüftungsanforderungen in Gesetzgebung und Förderung sowie deren Umsetzung Dipl.-Ing. (FH) Oliver Solcher, beratender Ingenieur, Berlin	23008 8 UE	Mitglieder: 150 € Gäste: 185 €
14.06.2023	Webinar	Schäden an geneigten Dächern Prof. Dipl.-Ing. Matthias Zöllner, Architekt, ö.b.u.v. SV, Neustadt	23030 8 UE	Mitglieder: 150 € Gäste: 185 €
16.06.2023 9-12.30 Uhr	Webinar	Nachhaltigkeit gestalten – Maßgebliche Nachhaltigkeitsaspekte nach HOAI-Leistungsphasen integrieren Dr.-Ing. Matthias Fuchs, Architekt, Darmstadt/Tübingen	23031 4 UE	Mitglieder: 100 € Gäste: 130 €
20.06.2023	Webinar	Spielplätze – Orte und Räume als Bewegungs- und Spielräume für Kinder und Jugendliche Dipl.-Ing. Dirk Schelhorn, Landschaftsarchitekt, Frankfurt	23032 8 UE	Mitglieder: 150 € Gäste: 185 €
22.06.2023	Webinar	Einführung in die Kostenplanung Seminar für Absolventen in der Praxis Prof. Dipl.-Ing. Christine Kappei, Architektin, Stuttgart	23514 8 UE	AiP: 80 €
23./24.06.2023	Webinar	Ausschreibung und Vergabe durch Architekten – AVA Seminar für Absolventen in der Praxis Dipl.-Ing. Christine Weiß, Architektin, Berlin	23515 16 UE	AiP: 150 €
27.06.2023	Webinar	Energetische Sanierung von Fachwerkgebäuden Dipl.-Ing. (FH) Jürgen Gänßmantel, ö.b.u.v. SV, Kaufbeuren	23033 8 UE	Mitglieder: 150 € Gäste: 185 €
28.06.2023	Webinar	Die Koordinierungspflichten der am Bau Beteiligten Seminar für Absolventen in der Praxis Dr. Barbara Gay, Rechtsanwältin, Düsseldorf	23516 8 UE	AiP: 80 €
28.06.2023	Webinar	Bauen im Bestand – die zweite Chance zur Realisierung nachhaltiger Gebäudekonzeptionen Dipl.-Ing. Stefan Horschler, Architekt, Hannover	23034 8 UE	Mitglieder: 150 € Gäste: 185 €
29.06.2023	Webinar	Gestaltungsqualität selbstbewusst vermitteln – Prinzipien und Strategien für die Praxis Mario Zander, Kommunikations- & Visualisierungstrainer, Berlin	23035 8 UE	Mitglieder: 150 € Gäste: 185 €
29./30.06.2023	Höhr-Grenz- hausen	Projektmanagement – Grundlagen und Anwendung Dipl.-Ing. Walter Volkmann, Architekt, Duisburg	23036 16 UE	Mitglieder: 360 € Gäste: 430 €